

Eucharistischer Kongreß in Südafrika

Eucharistischer Kongreß in Südafrika

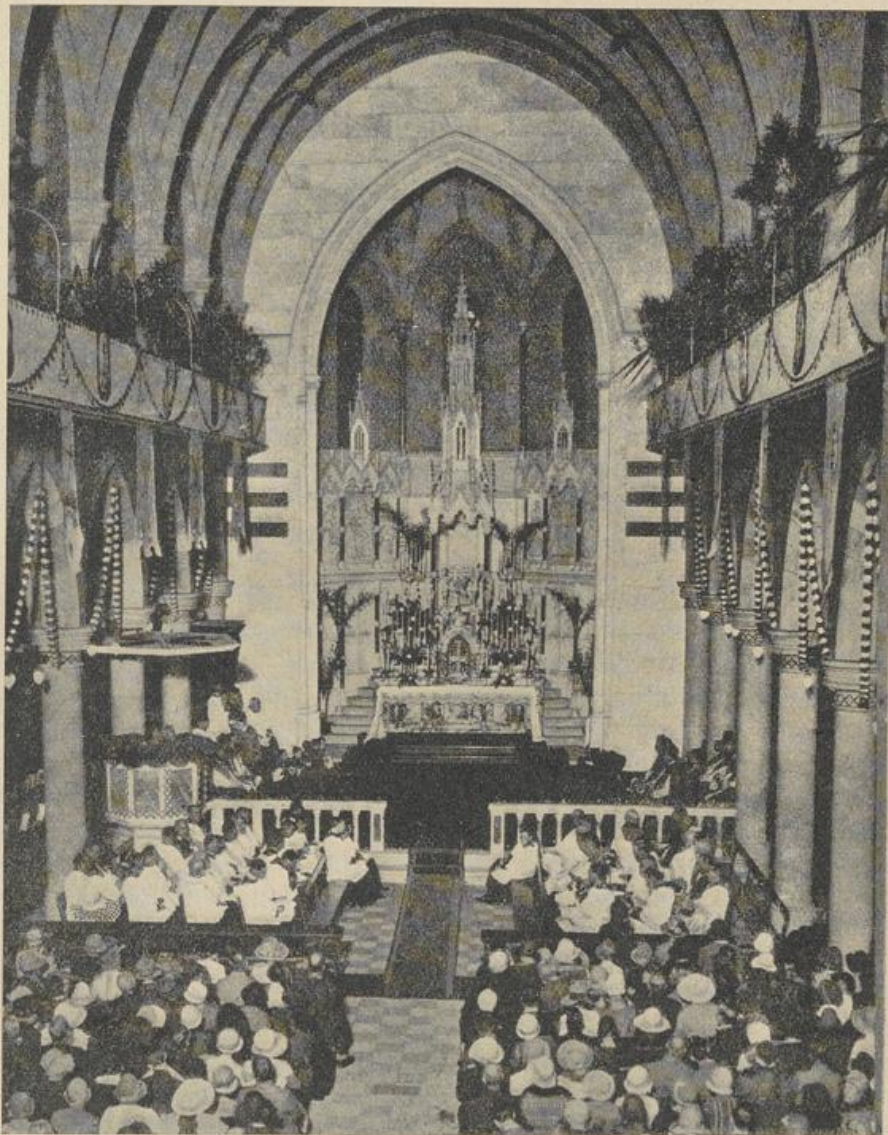
In der Fronleichnamsoctav fand in Durban der erste sog. nationale eucharistische Kongreß statt. Nach den Mitteilungen unserer Missionare, die sich ebenfalls lebhaft daran beteiligten, war am Vorabend des Fronleichnamfestes Eröffnungspredigt mit feierlichem Segen in der für diese Feiertage eigens restaurierten St. Emanuels-Kathedrale von Durban. An den folgenden vier Tagen fand Generalkommunion statt in allen Kirchen der Stadt. Am Hauptfesttage war feierliches Pontifikalamt mit Kinderkommunion. Während dieser Tage fanden täglich mehrere eucharistische Vorträge in Englisch, Französisch,



Die Hochwst. Herren Bischöfe und Prälaten zum Besuche in Mariannhill

Indisch und Zulu statt. Am Schlußtage zelebrierte der Jubilarbischof Delalle von Natal das Pontifikalamt. Hierauf fand die hochfeierliche Sakramentsprozession statt, der die Schlußversammlung folgte, der alle Teilnehmer beiwohnten. Das feierliche Te Deum beschloß die herrlichen Tage. Leider war der Apostolische Delegat und auch der Seniorbischof Mac Sherry von Port Elizabeth durch Krankheit an der Teilnahme verhindert.

Die gotische Kathedrale erwies sich als viel zu klein für die für afrikanische Verhältnisse überaus große Zahl von 15 000 Teilnehmern. Unter den Predigern zeichnete sich Msgr. Dr. Kolbe von Kapstadt, Dr. O Shea und P. Corrish, S. J. aus. Prediger für die Eingeborenen-Sektion war Bischof Fleischer R. M. M. in der St. Paulskirche in Greyville, wo die eingeborenen Katholiken aus ganz Südafrika ver-



Pontifikalamt in der bischöfl. Kathedrale in Durban, Südafrika

sammelt waren. Außer dem Bischof und zwei Oblatenpriestern, sprach hier lange und eindringlich P. Vitalis Jurg, R. M. M. über das eucharistische Festthema. Unsere Mission war auf dem Kongreß besonders stark vertreten. Etwa 12 000 Katholiken zählte die Schlußprozession. Bischof Cenez von Basutoland und Bischof Spreiter von Zululand waren ebenfalls herbeigeeilt und trugen bei der Prozession abwechselnd das Sanctissimum.

Der Kongreß war nicht nur ein Ereignis für das katholische Südafrika, sondern auch für die zahllosen Zeugen der Feier, aller Rassen und Klassen, Farben und Zungen unter dem Kreuz des Südens. Die öffentlichen Verkehrsinstitute, Eisenbahn und Schiffsgesellschaften, waren sehr entgegenkommend und gewährten große Ermäßigungen zum Teil bis 50 Prozent. Alles in allem kann man sagen, daß reges religiöses Leben in den emporblühenden Missionsländern herrscht. Christus gestern, heute und in alle Ewigkeit! —

Aus dem Schatzkästlein teurer Erinnerungen

Schluß

Von Schwester Engelberta, C. P. S.

Nicht nur Rinder, Blumen und Obstbäume gab es in Maria Loreto, sondern auch ein Gemüsegärtchen hinter dem runden Kraal und rechts und links, wenn man bei dem Tore eintrat, breiteten sich ziemlich große Felder aus, wo Mais, Kartoffeln, Bohnen und Erbsen gepflanzt waren. Diese Gartenarbeit gehörte zum Schulunterricht nebst den anderen schönen Handarbeiten, wie Korbflechterei usw. Mit Gottes Hilfe haben unsere Rinder auch immer gute Fortschritte in allen Fächern und Prüfungen gemacht. Die englischen Schulinspektoren waren immer gute Freunde mit uns „Montainsisters“ (Bergschwestern) wie sie uns nannten, und mit den Schülern vom Monte Loreto. Nun, jedenfalls geht jetzt alles in noch größerem Maßstabe voran — es werden noch viel mehr Rinder, als wir hatten, da oben im Kirchlein Loreto aus und eingehen und die schönen Tannen und Fichtenbäume, die den ganzen Garten umgeben, werden schon hoch gewachsen sein. So habe ich nun im Geiste wieder einmal unser trautes Maria Loreto besucht und den freundlichen Lesern alles gezeigt, was es dort Schönes gibt und hoffentlich den lieben Wohltätern der Mission Freude und Trost bereitet. Ich habe mir, bevor ich fort ging, noch von allen Seiten des Berges Photographien gemacht, dieselben jetzt zu einem ganzen vereinigt und ein großes Bild davon gemacht. Mir ist dieses Bild ein Trost und eine Freude und beständige Erinnerung für mein liebes Zuluvolk zu beten, denn mehr kann ich nicht für sie tun.

So nehmen wir denn Abschied von dem lieben Kirchlein, welches zuweilen am frühen Morgen ganz und gar in weiße Nebelwolken gehüllt ist. Nur das Türmchen und der halbe Bau des Kirchleins ist dann sichtbar und sieht es dann aus, als ob es ganz in den Wolken